

Erfahrungsbericht

Allgemeine Informationen	Verfasser	Beni Muhl (beni.muhl@unifr.ch)
	Art der Mobilität	Geben Sie Ihr Mobilitätsprogramm an.
	Zeitpunkt	FS 2017
	Studiengang	Kunstgeschichte
	Studienstufe während des Aufenthaltes	Master 1
	Ausgewählte Universität	Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne
Vor dem Aufenthalt	Einschreibung	Ein gutes Jahr vor meinem Erasmus habe ich das Formular des Swiss European Mobility Programm ausgefüllt und die Motivationsschreiben verfasst. Nach dem positiven Bescheid schickte ich dann die Kandidatur mit den geforderten Dokumenten und Bescheinigungen für meine Gastuniversität ein. Schliesslich konnte ich die eigentliche Einschreibung an der Gastuniversität vornehmen.
	Vorbereitung	Meine Vorbereitungen für den Austausch bestanden hauptsächlich in der Bewerbung für das Zimmer auf dem Campus der Cité Universitaire, die sehr aufwendig ist und früh genug in Angriff genommen werden sollte. Weil ich in Fribourg in einer WG wohne, musste ich einen UntermieterIn für während dem Aufenthalt suchen. Sprachliche Vorbereitungen habe ich keine getroffen, da ich schon einmal in Lyon für zwei Monate gelebt habe und zweisprachig (F/D) studiere (ich konnte das in Lyon erhaltene Zertifikat mit der Bescheinigung des Niveau C1 für die Einschreibung an der Sorbonne verwenden).
	Visa, andere Formalität	Ich habe bei meiner Versicherung ein Bestätigungsschreiben für die Abdeckung im Ausland beantragt. Visa war keines nötig, da Frankreich dem Schengenraum angehört.
	Ankunft im Gastland	Alles verlief ohne Probleme. Die Pariser waren bei meiner Ankunft unerwartet freundlich und hilfsbereit!
Vor Ort	Allgemeine Eindrücke des Aufenthaltes	Ich denke, ich bin sehr selbständig geworden und habe gelernt, unangenehme Situationen mit Behörden, Beamten, Angestellten etc. (hier stimmt das Klischee leider) zu meistern. Der Aufenthalt hat meinen Horizont weit geöffnet und mir viele neue internationale Freundschaften ermöglicht! Ich habe definitiv Lust bekommen einmal länger im Ausland zu leben. Es war auch interessant eine andere, viel grössere Universität zu sehen und das französische Bildungssystem näher kennenzulernen. Paris bietet unheimlich viel, verlangt jedoch auch sehr viel ab, das sollte einem bewusst sein wenn man hier hin möchte. Ein Partysemester konnte ich mir wegen den Anforderungen der Uni nicht erlauben (das soll jedoch nicht heissen, dass das Feiern zu kurz kam :-). Der bürokratische Aufwand ist beträchtlich, sollte einem aber nicht von einem Auslandsaufenthalt abhalten!

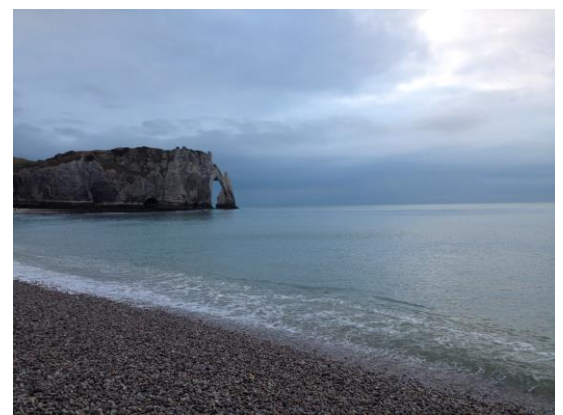
Unterkunft	<p>Ich habe im Collège d'Espagne in der Cité Universitaire in 14. Arrondissement gewohnt. Die Zimmer sind günstig (576 Euro inkl. Frühstück und Reinigung des Zimmers einmal pro Woche) und man hat den schönen Park Montsouris direkt vor der Haustür (Grün ist in Paris in der Regel eher rar). Man fühlt sich ein wenig wie auf einem amerikanischen Universitätscampus, d.h. die Atmosphäre ist sehr international, jedoch hat man nicht unbedingt das Gefühl, in Paris zu leben. Die Cité U ist ein sehr lebendiger Ort und bietet viele Aktivitäten an.</p>
Kosten	<p>Paris ist sehr teuer, jedoch findet man mit ein wenig Recherche immer günstige Alternativen. Insgesamt habe ich etwa 1000.- pro Monat ausgegeben (inkl. Zimmer). Das Metroticket (Pass Navigo) kostete mich etwa 70 Euro pro Monat. Bier ist sehr teuer, es lohnt sich vorher zu informieren, in welche Bar man gehen möchte. Die Unterstützung vom Mobility Programm und das Wohngeld CAF (93 Euro pro Monat; nicht zu spät beantragen!) haben die Ausgaben ein wenig gesenkt. Es kam dazu die Unterstützung von meiner Familie und meine Ersparnisse.</p>
Gastuniversität : allgemeine Informationen	<p>Die Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne gehört mit ihren 40'000 Studenten zu den grössten Universitäten des Landes und genießt einen sehr guten Ruf. Für Erasmus-Studenten gibt es eine eigene Organisation (ISAP), die Veranstaltungen organisiert und dich während deines Aufenthaltes begleitet. Die Universität ist in der ganzen Stadt verteilt. Ich hatte das Glück am Institut nationale d'histoire de l'art (INHA) hinter dem Palais Royal Unterricht zu haben. Die frisch renovierte Bibliothek (die alte BNF) ist atemberaubend und macht Lust, länger als nötig darin zu verweilen!</p>
Gastuniversität : akademische Informationen	<p>In Frankreich wird zwischen Master 1 und 2 unterschieden. In Kunstgeschichte gab es nur Seminare (mit zum Teil über 30 Personen!) und keine Vorlesungen. Ausserdem wurden in fast allen Seminaren Vorträge zur jeweiligen Masterarbeit gehalten. Es dauerte lange, bis ich verstanden hatte, welche Kurse ich besuchen konnte und welche nicht (weil ich das Thema meiner Arbeit noch nicht festgelegt hatte). Schlussendlich habe ich aber drei Seminare gefunden, die vom Aufwand her gut machbar und interessant waren. Das Niveau ist hoch und alles wird benotet (Präsenz, Aufgaben etc.). Die Professoren sind grösstenteils freundlich und hilfsbereit. Die Kommilitonen sind anfangs sehr distanziert gewesen, zum Teil sogar abweisend. Erst bei einem Projekt, das im Rahmen eines Seminars stattgefunden hatte, konnte ich Kontakte zu französischen Studenten knüpfen. Man sollte sich also solche Gelegenheiten nicht entgehen lassen, denn an der Uni ist man sehr anonym.</p>
Gastland	<p>Frankreich ist ein wunderschönes Land und Paris eine der grossartigsten Städte auf der Welt! Paris ist jedoch nicht gleich Frankreich; das merkt man sobald man die Grosstadt verlässt (was man hin und wieder tun sollte!). Die Stadt ist reich an Museen, Parks, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, etc., kurz : langweilig wird es einem hier bestimmt nicht. Die Franzosen sind sehr stolz auf ihre Künstler und Schriftsteller und legen besonderen Wert auf ihre Sprache. In der Regel sind die Menschen freundlich und hilfsbereit. Die Gegensätze in Paris sind gross, Luxus findet sich neben bitterer Armut, was mitunter auch zu sozialen Spannungen führen kann (Ausschreitungen in den Vororten etc.). Nach den Terroranschlägen von Paris wurden die Sicherheitsvorkehrungen in öffentlichen Einrichtungen (Universitäten, Museen, Behörden etc.) massiv erhöht und man ist fast überall gezwungen seine Taschen zu zeigen und durch einen Metalldetektor zu gehen. Traurigerweise ist der durch François Hollande ausgerufene Notstand zum Alltag geworden.</p>
Freizeit, Studentenleben	<p>Meine Freunde, mit welchen ich während des Semesters die meiste Zeit verbracht habe, habe ich in der Integration Week, eine Woche vor Beginn der offiziellen Vorlesungszeit angetroffen. Mit den französischen Studierenden hatte ich zu Beginn fast keinen Kontakt, das ergab sich erst gegen Ende des Semesters. Die Organisation ISAP organisierte etliche Aktivitäten mit</p>

anderen Austauschstudenten, wobei man auch die ein oder andere Bekanntschaft machen konnte. Ansonsten habe ich viele Leute in der Cité Université kennengelernt. Das Studentenleben kam zeitweise etwas zu kurz, da der Aufwand für die Universität und administrative Angelegenheiten nicht zu unterschätzen ist. Alles dauert länger und funktioniert meistens beim ersten Mal nicht. Dennoch haben ich viele schöne Abende an den Ufern der Seine, bei den Grands Voisins (alternatives Kulturzentrum), in der Cité U oder bei Freunden zu Hause verbracht. Wer kann, sollte unbedingt das Umland von Paris bereisen (die Felsen von Étretat, den Mont-Saint-Michel, die Corbusier-Villa in Poissy, die Schlösser Fontainebleau, Chantilly, Vaux-le-Vicomte, den Parc de Sceaux, etc.).

Zusätzliche Informationen

Fotos

(Wenn Sie möchten, können Sie hier Fotos hochladen)



Kommentare,
Anmerkungen

Das Semester in Paris hat mich sehr bereichert und wahrscheinlich auch auf positive Weise verändert! Es waren nicht die Kurse an der Universität von denen ich am Meisten mitnehmen werde, sondern die vielen Eindrücke und Erfahrungen, die ich neben dem Studium machen durfte. Nicht alles war positiv und ein weiteres Semester in Fribourg wäre sicherlich mit geringerem Aufwand verbunden gewesen, trotzdem würde ich ohne zu zögern wieder ein oder mehrere Semester im Ausland studieren.